Sieg-Lahn-Zeitung

10. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Insert. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 47. **Siegen,** Montag, 23. April **1894.**

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für die Monate Mai und Juni werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Europäisches Sklavenleben.

Ein Redakteur der römischen „Tribuna" hat, wie man der „Frkf. Ztg." mittheilt, unlängst ein Schwefelbergwerk bei Campobello (in der sizilianischen Provinz Girgenti) besucht, um sich über die Lage der dortigen Arbeiter zu unterrichten; er entwirft davon ein Bild, das auch wenig zartbesaitete Naturen zu erschüttern geeignet ist. Lassen wir ihn selbst reden: „Ich habe in meiner journalistischen Laufbahn entsetzlichen Scenen aller Art in Italien wie im Auslande beigewohnt: Erschießungen, Aufknüpfungen, Lynch, Massacres, allen möglichen Todesarten — aber kein Schauspiel hat mich je so tief bewegt, wie das gestrige. Diese barbarische Arbeit, die so zarten Knaben auferlegt wird, schreit um Rache und ist die Negation der elementarsten Forderung Menschlichkeit. Man muß sich schämen, in einem Lande geboren zu sein, wo derartige Barbareien noch existiren." Die Arbeit in den Schwefelgruben wird vornehmlich von den sogenannten picconieri geleistet, welche mit ihren Hacken das Mineral aus dem Gestein herausholen. Jeder von diesen Hauern hat ein oder zwei Knaben, gewöhnlich im Alter von 8 bis 15 Jahren, welche das Mineral aus den tiefen Gallerien durch enge Schächte an die Oberfläche tragen, zu seiner Verfügung. Diese Knaben kauft er sich, indem er je nach ihrer Kraft und Leistungsfähigkeit ihren Eltern 100 bis 150 Lire in Getreide oder Mehl giebt. So lange diese Summe nicht abgetragen ist, verfügt er über die Kinder wie über Sklaven, und es ist niemand da, dem es einfiele, ihm dieses Recht streitig zu machen. Da die armen Kinder bei 12stündiger Tagesarbeit nur etwa 50 Centimes verdienen, die ihnen noch ohnehin in schlechtestem Mehl, zu einem unverschämt hohen Preise berechnet, verabfolgt werden, so vergehen natürlich viele Jahre, ehe sie dieser beispiellosen Sklaverei entgehen. Ihre Nahrung besteht in Brod und Zwiebeln. Wein ist ihnen ein ganz unbekanntes Genußmittel, und selbst Trinkwasser müssen sie sich von weit herholen. Es erscheint fast unmöglich, daß Knaben in diesen Jahren und bei solcher Nahrung 25 mal des Tages mit einer Last von 40 bis 50 Kilogramm den mehr als 100 Meter tiefen Schacht auf schlechten Stufen hinaufklimmen können. Ich habe mich aber durch den Augenschein überzeugt, bin selbst den engen Schacht hinabgestiegen und habe an mir die unter schwerer Last gebeugten, vor Ueberanstrengung zitternden Kindern schluchzend vorüberziehen sehen, so daß ich, überwältigt von dem Entsetzen, das mich umgab, selbst in Thränen ausbrechen mußte! Und nach solcher Arbeit winkt dem caruso — so heißen die jugendlichen Sklaven — nicht etwa ein ordentliches Nachtlager; auf dem Boden einer Grotte darf er seine zerschundenen Glieder ausruhen lassen. Es ist begreiflich, daß die armen caruso in physischer Beziehung jämmerliche Geschöpfe sind. Der Rücken ist gekrümmt, die Beine gebogen, die Augen liegen tief in den Höhlen, und die Stirn des Knaben ist von tiefen Falten durchfurcht. „Alle tragen die Zeichen gestörter Entwicklung — wahre Bilder verhungerter Sklaven." Von Schulter und Rücken hat sich die Haut gelöst, und Schwielen und Wundmale bedecken den Leib. Damit sind die Leiden der unglücklichen caruso nicht beendet; sie sind den rohesten Mißhandlungen der picconieri ausgesetzt: bald wird einer wie ein toller Hund mit dem Stock erschlagen oder durch Fußtritte getödtet, und nicht einmal ihren Tod rächt die Gesellschaft. Welch ein Menschenschicksal! Als Kind von den eigenen Eltern wie ein Lastthier verschachert, schlimmer als ein solches mißhandelt, bei jämmerlicher Nahrung zu unmöglich scheinenden Arbeiten angehalten — was für ein Wunder dann, wenn ein so unglückliches Menschenkind sich an der Gesellschaft rächt, die ihn vor einem solchen Geschick nicht bewahrt, indem es die Satzungen dieser Gesellschaft mit Füßen tritt und ihren Bestand bedroht? Die Aussicht auf die Galeere kann es nicht schrecken, denn der Tausch wäre Gewinn. Der „Galeotto", der ein Menschenleben ausgelöscht hat, hungert nicht und braucht nicht zu arbeiten, wie der achtjährige caruso in den Schwefelgruben von Girgenti!

Tagesnachrichten.

Berlin, 22. April. Der Kaiser wird, wie verlautet, auf der Wartburg, wohin er sich von Coburg begibt, bis zum 25. ds. verweilen und den Aufenthalt daselbst nur für die Tagesstunden des 23. April behufs der Reise nach Dresden und des dortigen kurzen Aufenthalts unterbrechen. In Schlitz, wo die Ankunft am 25. April in Aussicht genommen ist, dürfte der Kaiser voraussichtlich bis zum 29. ds. verbleiben, von dort jedoch nicht direct nach Berlin bezw. dem Neuen Palais zurückkehren, sondern zuvor noch der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedenshof einen mehrtägigen Besuch abstatten. — Wie das Militär-Wochenbl. meldet, ist der Großherzog von Hessen zum Generalmajor befördert worden.

Der „Hannov. Kur." sagt nach der definitiven Annahme des Jesuitenantrags im Reichstage: „Die verbündeten Regierungen werden keinen Augenblick im Zweifel sein, wie sie sich zu entscheiden haben, damit die Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung unseres Volkes nicht geschädigt werden. Man glaube auch ja nicht, daß die Jesuiten werthvolle Bundesgenossen im Kampfe gegen die Socialdemokratie sein würden. Beider Bestrebungen sind vielmehr in gewisser Beziehung einander verwandt. Beide sind international und unterdrücken, um mit Graf Hoensbroech zu reden, ja vernichten daher „das berechtigte Nationalitätsgefühl, den berechtigten Patriotismus", denn beide müssen, um ihr Ziel zu erreichen, wie die individuellen, so auch die nationalen, socialen und politischen Verschiedenheiten verschwinden machen. Es ist darum durchaus keine Prahlerei, wenn die Socialdemokraten behaupten, sie fürchten die Jesuiten nicht; denn wo der Jesuit säet, hofft der Socialdemokrat zu erndten. Gerade das Eintreten der Socialdemokraten und der ihnen, wenn auch nicht theoretisch, so doch praktisch verwandten süddeutschen und freisinnigen Volksparteiler für die Aufhebung des Jesuitengesetzes muß die schwersten Bedenken dagegen wachrufen.

= **Berlin,** 20. April. Ueber die heutige Fahrt von nationalliberalen Reichstags-Abgeordneten nach Friedrichsruh geht der Nationall. Corresp. folgender telegraphische Bericht eines Theilnehmers zu: Abg. Hasse-Leipzig hielt eine kurze Ansprache an den Fürsten Bismarck mit einem Hoch. Der Fürst antwortete in längerer Rede, betonte die Reichsaufgaben, die Finanzreform, den Schutz der Landwirthschaft, welcher zweifellos Aufgabe des Reichs sei, den Kampf gegen die Socialdemokratie, äußerte Befürchtungen wegen der Polenfrage, bedauerte die Trennung der Aemter des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten, woraus schwere Verwicklungen entstehen könnten. Der Reichskanzler müsse sich auf das Schwergewicht des preußischen Staates stützen. Dann fand ein Frühstück statt, an dem auch die Fürstin und die Gräfin Rantzau theilnahmen. Der Fürst brachte einen Toast auf den Kaiser aus. Bei lebhafter Unterhaltung äußerte der Fürst u. A., verschiedene Auffassungen über die Socialdemokraten seien zum Theil Grund seines Ausscheidens gewesen. Dann betonte er die beständigen guten Beziehungen zur nationalliberalen Partei und erklärte das bekannte Wort von „an die Wand drücken" als Erfindung. Auch sein ausgezeichnetes Verhältniß zu Kaiser Friedrich bis in dessen letzte Stunden hob der Fürst hervor und erzählte interessante Einzelheiten von der Seelengröße des verstorbenen Kaisers im Ertragen von Leiden. Der Fürst kam auch auf seine Eindrücke über das neue Reichstagsgebäude zu sprechen. Pieschel toastete auf die Fürstin. Um 3 Uhr fand der Aufbruch statt. Der Fürst begrüßte vor dem Hause die mitgekommenen Frauen einiger Abgeordneten. Das Aussehen und die Haltung des Fürsten waren vortrefflich, seine Geistesfrische und sein Gedächtniß bewundernswerth. An der Fahrt hatten theilgenommen die Abgg. Adt, Boltz, Walter, Blankenhorn, Münch, Ferber, Böhme, Pieschel, Osann, Graf Oriola, Krämer, Dresler, Wamhoff, Placke, Feddersen, Ibsen, Rothbart, Schulze-Henne, Hosang, Hasse, Hoffmann, Funck, Bantleon, Franck, Bassermann, Rimpau, Hische, Weber-Heidelberg, zusammen 27.

Eisenach, 21. April. Der Kaiser ist heute Nachmittag von Coburg hier eingetroffen und auf dem Bahnhof vom Erbgroßherzog empfangen worden. Der Kaiser begab sich, vom Publicum lebhaft begrüßt, durch die festlich geschmückten Straßen auf die Wartburg.

Coburg, 20. April. Heute Nachmittag machten der Kaiser und mehrere der hohen Gäste einen Ausflug nach Schloß Arsenau, woselbst sie bis gegen 6 Uhr blieben. Die Kaiserin Friedrich und die Königin Victoria statteten unterdessen Besuche ab. Heute Abend waren alle Straßen der Stadt prächtig erleuchtet; die Veste erstrahlte in bengalischem Lichte. Im Schlosse begann um 10 Uhr Abends ein Concert. — Der Großfürst Thronfolger von Rußland hat sich, wie heute bekannt gegeben wurde, mit der Prinzessin Alix von Hessen verlobt. — Ueber die feierliche Handlung der Trauung des jungen Großherzoglich Hessischen Paares

---

10.

Im Banne alter Schuld.

Roman von **Gustav Höcker.**

(Fortsetzung.)

Aufmerksam hatte Baron von Sturen dem Juden zugehört.

„Ich sah diesen Herrn bei Fräulein Rettberg eine sehr zweideutige Rolle spielen," sagte er, „die ihn mir jetzt, wo ich weiß, daß er verheirathet ist, nur um so verächtlicher erscheinen läßt. Jedenfalls hat er auf Fräulein Rettbergs Bruder einen sehr verderblichen Einfluß geübt, wenn an diesem überhaupt noch etwas zu verderben war. Vielleicht hat er den jungen Rettberg sogar in irgend einer Schlinge gefangen, aus welcher ihn die Schwester befreien soll. Ich bekenne, daß mir viel daran gelegen wäre, hierüber ins Klare zu kommen. Natürlich liegt es mir fern, eine solche Auskunft zum Nachtheile Rettbergs auszubeuten."

„Ich verstehe," wiederholte der Jude, an jeden möglichen Gebrauch denkend, den ein junger Mann in des Barons Verhältnissen von der gewünschten Auskunft machen könne, und vollkommen überzeugt, daß es dessen Absicht sei, Quinnos Plan zu vereiteln und Bruder und Schwester in seine eigene Macht zu bekommen.

„Hm!" machte Nathansohn und strich nachdenkend seinen Zwickelbart, „mir wird das Jüngelchen nicht Rede stehen. Es müßte einer sein von seinen Bekannten, einer, der ihm kann setzen die Pistole auf die Brust und der doch selbst nicht hat so saubere Hände, um gegen ihn zu machen den Angeber. Hm! — hm! — Gott! was zerbrech ich mir den Kopf und hab' nicht gleich gedenkt an den Ulan?"

Das letzte Wort schien dem Juden gegen seinen Willen entschlüpft zu sein, denn er machte eine ärgerliche Bewegung mit der Hand, als wollte er sich auf den Mund schlagen.

„Herr Baron," fügte er rasch hinzu, „'s wird mir sein eine große Ehre, Ihnen zu erweisen eine Gefälligkeit. Was ich kann thun in der Sache, werd' ich thun."

„Versuchen Sie Ihr Bestes, Herr Nathansohn," sagte Wolfgang, sich von dem ehrwürdigen Thronsessel erhebend. „Erhalte ich von Ihnen die gewünschte Auskunft, so sprechen wir zusammen noch ein Wort über die altgriechische Vase und über die Damascenerklinge aus der Zeit Timur's."

„Sie sollen erfahren alles, was Sie erfahren wollen, gnädigster Herr Baron," betheuerte der Jude mit einem schmunzelnden Lächeln, das um seine Augen einen ganzen Efeureigen kleiner Fältchen erscheinen ließ, „Sie hätten sich an keine bessere Adresse wenden können als an Moses Nathansohn!"

Mit gewohnter Unterwürfigkeit dienerte er seinen hohen Besuch hinaus, öffnete ihm den Droschkenschlag und verharrte, während der Wagen davon fuhr, in einem tiefen Bückling, die langen Arme senkrecht herabhängen lassend, was ihm das Aussehen gab, als wollte er auf allen Vieren davonkriechen.

7.

„Herr Baron, es war ein Herr da, der Sie zu sprechen wünschte," sagte der Portier, die goldbetreßte Mütze in der Hand, als Wolfgang, nach einer Excursion in den Thiergarten, wo er auf alle Damen zu Pferde gefahndet hatte, gegen Abend in sein Hotel zurückkehrte.

„Hat er seinen Namen nicht genannt?" fragte Wolfgang, sogleich an Rettberg denkend.

„Nein, aber er hat ein paar Zeilen hinterlassen," antwortete der Portier und überreichte dem Baron ein verschlossenes Couvert. Dieser öffnete es auf seinem Zimmer. Der Inhalt war kurz, die Unterschrift, nach welcher er zuerst sah, lautete jedoch nicht, wie er erwartet, Eduard Rettberg, sondern nannte einen ihm völlig fremden Namen. Das Billet besagte folgendes:

„Ew. Hochgeboren erlaube ich mir im Auftrag meines Freundes, des Herrn von Quinna, um die Erklärung zu bitten, daß Sie die demselben zugefügte Beleidigung bedauern und zurücknehmen. Ich hoffe, Ihr Billigkeitsgefühl wird es nicht dazu kommen lassen, daß eine wohl nur in der Uebereilung des Augenblicks gethane Aeußerung zu ernsteren Folgen führe. Sollten Sie dennoch vorziehen, meinem Freunde Satisfaction auf Pistolen zu geben, so bin ich von demselben ermächtigt, mit Ihrem Secundanten Ort und Stunde der Zusammenkunft festzustellen.

„Genehmigen Sie, Herr Baron, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

von Kossatz, Rittmeister a. D."

Wolfgang lehnte sich, als er dies gelesen, in seinen Sessel zurück und schüttelte mit einem Lächeln, welches zur Hälfte Aerger ausdrückte, den Kopf.

Er befand sich nun mehrere Tage in Berlin, ohne seinem eigentlichen Zwecke auch nur um einen einzigen Schritt näher gekommen zu sein. Statt dessen sah er sich mit Personen und Verhältnissen verkettet, die noch vor Kurzem für ihn so gut wie gar nicht in der Welt gewesen waren. Und dabei hatten ihn alle diese Nebendinge so in Athem gehalten, daß er noch nicht Zeit gefunden hatte, seinen ehemaligen Vormund, der sich nach seinem Eisenbahnunfalle so theilnehmend nach seinem Befinden erkundigte, zu besuchen, und auch dem neugewonnenen Freunde, dem er sein Leben dankte, hatte er noch nicht seine Ankunft in Berlin gemeldet.

„Maitland!" sagte sich Wolfgang, als dieser Gedankengang ihn auf seinen aufopfernden Retter und Pfleger geführt hatte. „Das ist in dieser weiten, großen Stadt der einzige Mann, der mir aus meinem Dilemma herauszuhelfen vermag! Er wird mir sagen können, ob mein Gegner satisfactionsfähig ist. Und muß ich mich schlagen, so wüßte ich wiederum niemanden als Maitland, den ich um den Freundschaftsdienst bitten könnte, mir als Secundant beizustehen."

Am nächsten Vormittage betrat der Baron von Sturen das vornehme Haus Unter den Linden, in welchem Maitland die Beletage bewohnte. Alles zeugte von großem Reichthum und gediegenem Geschmack. Er fand, durch einen Diener angemeldet, Maitland in einem stilvoll ausmöblirten Zimmer, dessen Wände auserlesene Oelgemälde bedeckten. Maitland hatte sich eben von einem Sopha erhoben. Ein Buch bei Seite legend, kam er dem Besucher entgegen, ergriff lebhaft dessen Hand, hieß ihn in der Hauptstadt willkommen und wünschte ihm Glück zu seiner völligen Wiederherstellung.

„Maitland," begann Wolfgang, „ich stehe beschämt vor Ihnen. Der Gang zu Ihnen sollte einer meiner ersten Schritte in Berlin sein, und nun ich schon mehrere Tage hier verweile, erscheine ich als Bittsteller. Ich würde fürchten, in Ihren Augen als einen jener Egoisten zu gelten, welche diejenigen, von denen sie Gutes empfingen, erst aufsuchen, wenn sie diese wieder brauchen, aber —"

„Keine Entschuldigung, Baron," schnitt Maitland ihm das Wort ab. „Ich selbst habe mich wiederholt genau in der gleichen Lage befunden und würde demjenigen, der gegen eine scheinbare Vernachlässigung empfindlich gewesen wäre, den Vorwurf des Egoismus mit Zinsen zurückgegeben haben."

„Was Sie sich von mir zu erbitten haben, Baron," fuhr er fort, nachdem beide sich gesetzt hatten, „ist selbstverständlich im voraus gewährt. Lassen Sie uns davon zuerst sprechen." (F. f.)

Verlag von C. Buchholz Siegen.

ist noch mitzutheilen: Der Kaiser stand während der ganzen Handlung, ihm zur Rechten saß in kostbarem Diamant-Perlenschmuck, mit dem großen Bande des Hosenband-Ordens und einem kostbaren Spitzenshawl bekleidet, die Königin Victoria, zur Linken die Herzogin in lila Sammt und Diamantdiadem. Die Braut trug ein weißes Seidenkleid mit Blumengewinden und Perlen; ein Ueberwurf von Seide und Silber mit einem Kragen aus Straußenfedern, Myrthenkranz und Brillantdiadem halten den kostbaren Brautschleier; die Schleppe tragen die Prinzessinnen Feodora von Meiningen und Beatrix von Coburg. Der Großherzog-Bräutigam trug hessischen Generals-Uniform] mit dem Bande des hessischen Hausordens. Sämmtliche fürstliche Damen hatten reichen Diamant- und Perlenschmuck angelegt; die Kaiserin Friedrich trug eine Robe von grauer Seide, Prinz Heinrich Marine- der Großfürst-Thronfolger Husaren-, der Herzog von Connaught scharlachrothe Generalsuniform u. s. w. Nach der feierlichen Handlung erschien es besonders beweglich, wie Königin Victoria die ihrem Sitze sich nahenden Enkellinder umarmte und küßte; der Kaiser hielt den Großherzog von Hessen in herzlichster Umarmung und küßte der jungen Großherzogin Hand und Wange.

Dresden, 20. April. Der Kaiser wird nach den bisherigen Bestimmungen am Montag Mittag auf dem böhmischen Bahnhofe eintreffen. Auf Wunsch des Kaisers wird jeder Empfang unterbleiben.

Kiel, 20. April. Soeben sind 59 Mann der aus Kamerun zurückgekehrten und in Wilhelmshaven gelandeten Abtheilung des Seebataillons hier eingetroffen. Sie wurden am Bahnhof von einer großen Menschenmenge begrüßt und zogen mit Musik in die Caserne. Sie sehen recht wohl aus, nur sehr gebräunt. Der in Kamerun Verstorbene ist der Seesoldat Thiel von der 2. Compagnie.

Darmstadt, 20. April. Der Einzug des neuvermählten Großherzoglichen Paares gestaltete sich zu einem allgemeinen Freudenfeste. Die Neuvermählten waren gestern Abend 8 Uhr 50 Minuten mit Extrazug auf Schloß Kranichstein eingetroffen und wurden von dem zahlreich erschienenen Publikum auf das herzlichste begrüßt. Jede Empfangsfeierlichkeit war verbeten und das Gefolge fuhr hierher weiter. Heute Mittag erfolgte der Einzug in die prächtig geschmückte und reich beflaggte Stadt, deren Straßen, Balkone und Fenster dicht besetzt waren. Viele Fremde waren zu Fuß und zu Wagen und mit zahlreichen Extrazügen eingetroffen. Das Militär, die Vereine und Schulen bildeten in den Feststraßen Spalier. Um 11 Uhr verließ das großherzogliche Paar im sechsspännigen Galawagen Schloß Kranichstein und fuhr mit Spitzreitern voraus unter Eskorte der Leibschwadron des Gardedragonerregiments Nr. 24 über die Ringstraße nach dem Schloß. An dem Wegdurchlaß der Odenwaldbahn nahm der Großherzog den Rapport der Kriegervereine, am Bahnhofe den der aufgestellten Ehrenkompagnie des Leibgarde-Dragonerregiments entgegen. Eine Abtheilung berittener Postillone und ein Trupp von Ehrenreitern setzte sich an die Spitze des Zugs, und unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute sämmtlicher Glocken fuhr das neuvermählte Paar in die Stadt ein. An der Ehrenpforte am Rheinthor begrüßte Oberbürgermeister Morneweg das großherzogliche Paar mit einer Ansprache; er schloß mit einem Hoch, in das die Menge jubelnd einstimmte. Der Großherzog dankte gerührt. Unter erneuten Hochrufen setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Am Stadthause überreichten Schülerinnen der Victoriaschule und des Lehrerinnenseminars der Großherzogin eine Blumenspende mit poetischem Gruß, am Luisenplatz begrüßte die Vertretung der akademischen Jugend das neuvermählte Paar, welches hierauf die Fahrt nach dem Neuen Palais fortsetzte. Das Wetter war kühl und trübe, doch fiel kein Regen.

Darmstadt, 20. April. Im Residenzschloß war heute Nachmittag Prunktafel; um 8 Uhr Abends fuhr der Großherzog nebst Gemahlin durch die glänzend erleuchtete Stadt, durch welche sich ein großer von zahlreichen Vereinen, Körperschaften, Schulen, Studenten und Innungen veranstalteter Fackelzug nach dem Schlosse bewegte. Um 10 Uhr brachten die vereinigten Männergesangvereine auf dem Marktplatz vor dem Residenzschlosse ein Ständchen. Professor Friedrich hielt eine Ansprache und brachte ein Hoch auf das großherzogliche Paar aus.

Darmstadt, 21. April. Der Großfürst-Thronfolger und seine Braut Prinzessin Alix, begleitet von dem Großfürsten Sergius und seiner Gemahlin nebst der Prinzessin Irene, trafen morgen Abend hier ein. — Der Oberhofmarschall Graf Andlaw hat den Neuvermählten die Glückwünsche des Großherzogs von Baden überbracht.

Darmstadt, 22. April. Der Großfürst-Thronfolger mit seiner Braut Alix wurden durch den Großherzog und seine Gemahlin aufs herzlichste empfangen. Bei der Fahrt durch die prachtvoll erleuchtete Stadt zum Schlosse hatte im ersten Wagen der Großfürst-Thronfolger und seine Braut sowie das großherzogliche Paar, im zweiten Wagen Großfürst und Großfürstin Sergius und Prinzessin Heinrich von Preußen Platz genommen. Eine Halbschwadron der Garde-Dragoner ritt vor und hinter den Hofwagen.

Abbazia, 20. April. Die Kaiserin Auguste Victoria empfing heute den Besuch des Erzherzogs Karl Stephan, dessen Gemahlin und Familie, die heute Vormittag auf der Yacht Krista von Lussin Piccolo hier eingetroffen waren und von ihrer Majestät zur Tafel geladen wurden. Nach dem Mahle begleiteten die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen die erzherzogliche Familie zum Hafen, worauf die Kaiserin mit den vier ältesten Prinzen eine Spazierfahrt auf der Yacht Christabel unternahm.

Petersburg 21. April. Heute fand in Gatschina anläßlich der Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen ein feierlicher Dankgottesdienst statt.

— **Athen,** 21. April. Ein gestern in vielen Theilen Griechenlands, auch in Athen stark empfundenes Erdbeben richtete namentlich in Westlokris, Atalante und Umgegend Unheil an. Viele Dörfer sind zerstört oder unbewohnbar. Der Hafen von Katopelli ist eingesunken. Die Erschütterungen dauern hier fort. Nach Theben sind 500 Zelte abgegangen. Die Atmosphäre ist schon seit zwei Tagen ungewöhnlich und nebelig. — Athen, 22. April. Die Zahl der durch das Erdbeben in drei Ortschaften von Lokris getödteten Personen beträgt 129. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt. Das Unglück stellt sich als folgenschwerer heraus, als das gleichartige von Zante.

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin,** 21. April. Das Abgeordnetenhaus berieth heute in erster Lesung den Gesetzentwurf über den Bau eines Schiffahrtskanals vom Dortmund-Ems-Kanal bis zum Rhein. Mit warmen Worten trat der Minister Thielen für die Vorlage ein, indem er ihre wirthschaftliche Bedeutung, die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Verkehrswege im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, die voraussichtliche Rentabilität des Unternehmens und die Ungefährlichkeit desselben für die Eisenbahnen darlegte. Noch bei keiner derartigen Vorlage habe das Bedürfniß so klar zu Tage gelegen. Abg. Winkler begründete die Ablehnung der conservativen Partei mit leeren Redensarten. Bei der Bewilligung neuer Wasserstraßen müsse die Lösung der Gebührenfrage zur Vorbedingung gemacht und eine entsprechende Verzinsung nicht nur der Bau-, sondern auch der Unterhaltungskosten verlangt werden. Die schlechte Finanzlage gestatte zur Zeit solche Ausgaben nicht. Abg. Schmieding (nat.-lib.) wies auf den ungeheuern Verkehr des rheinisch-westfälischen Industriebezirks und den hohen Werth hin, den dieser Kanal als Glied der großen den Osten mit dem Westen verbindenden Wasserstraße habe. Das Zustandekommen des Mittellandkanals sei auch ein wichtiges Interesse des Ostens, der mit seinem Ueberschuß an Getreide auf den Westen angewiesen sei. Die Rentabilität sei gesichert. Dies bestritt Abg. Quistorp (cons.), der überdies die Terrainschwierigkeiten und die technische Ausführbarkeit bei der gewählten Linie kritisirte. Abg. Wallbrecht (nat.-lib.) empfahl die Vorlage, Abg. v. Schalscha (Centrum) bestritt unter allerlei Ausfällen gegen die Bevorzugung der Industrie, daß das Unternehmen der Landwirthschaft irgend welchen Nutzen bringe. Die Debatte, an der sich auch der Finanzminister Dr. Miquel betheiligte, zog sich noch eine ziemliche Weile hin. Das Zustandekommen des Gesetzes ist bei der ablehnenden Haltung der conservativen und eines Theils der freiconservativen Partei keineswegs gesichert, zumal auch die Haltung des Centrums zweifelhaft und jedenfalls nicht einmüthig ist.

General-Versammlung des Cultur- und Gewerbe-Vereins für den Kreis Siegen.

(Fortsetzung.)

—z Siegen, 23. April.

8) Wiesenbau und Drainage. Die Ausführung von Wiesenbauten sowohl als Acker-Drainagen hat im verflossenen Jahre recht befriedigenden Fortgang genommen. — Namentlich sind infolge der seitens der Wiesenbauschule gestellten Forderung, daß zur Prüfung für die Aufnahme in die Meisterklasse nur solche Zöglinge zugelassen werden sollen, welche wenigstens 72 Tage bei der Ausführung von Wiesenbauten und Drainagen praktisch gearbeitet haben, eine gange Menge kleinerer Wiesenumbauten vorgenommen worden, deren Nutzen immerhin nicht ohne Bedeutung ist. So wurden in der Gemarkung Niederschelden 14 Wiesenflächen-Abtheilungen in der Gesammtgröße von 64,85 ar und in der Gemarkung Eiserfeld 12 Flächen-Abtheilungen in der Größe von 70 ar umgebaut. In der Flurabtheilung „Zobach" der Gemarkung Salchendorf wurde eine 17 ar große Wiesenfläche umgebaut, zu Seelbach eine 27 ar große Fläche und zu Bühl bezw. Oberholzklau eine solche von 16 ar. Die im Jahre 1892 im Wege des Unterrichts in der Wiesenbauschule projektierten Drainagen versumpfter Ackerfluren in der Größe von 6,3 und 1,47 ha der Gemarkungen Gernsdorf und Helgersdorf sind zur Ausführung gelangt, nachdem die Provinz die Kosten zur Beschaffung der Drainröhren im Betrage von 467,60 M. für Gernsdorf und 154,40 M. für Helgersdorf übernommen hat. Die Gräben haben die Interessenten selbst ausgeführt, so daß denselben — abgesehen von den Kosten für die Anfuhr der Röhren von Siegen bis zur Baustelle — durch die Ausführung der äußerst nützlichen Acker-Entwässerungen Baarauslagen nicht entstanden sind. Die Absteckung und Beaufsichtigung der Anlage ist unter der Anleitung des Kgl. Wiesenbaumeisters Heinemann durch Wiesenbauschüler erfolgt. Weitere Drainierungen versumpfter Ackerländereien sind in den Gemarkungen Buschhütten, Wilden und Oberdresselndorf angeregt und werden die bezüglichen Anträge nach der Mittheilung der Gemeinde-Vorsteher voraussichtlich zu Stande kommen. Zur Verbesserung des Littfeld-Thales zwischen den Ortschaften Littfeld und Krombach ist im Wege des Unterrichtes seitens der Meisterklasse der Wiesenbauschule ein Projekt aufgenommen und ausgearbeitet worden, nach welchem der verwilderte Littfeld-Bach regulirt und die infolge Gruben-Abflüsse verdorbenen Wiesen durch Aufleitung von Wasser der Seitenthäler, in deren Sammelgebiet sich Bergwerke nicht befinden, wieder ertragsfähig gemacht werden sollen. Der Entwurf erstreckt sich auf eine Fläche von 15,39 ha (61,5 Morgen). Die zu 10 000 M. veranschlagte Ausführung wird auf Grund der Siegener Wiesenordnung angestrebt, nach welcher bekanntlich eine Bewässerungsanlage zur Durchführung gelangen kann, wenn der vierte Theil der Besitzer die Ausführung beschließt. Eine weitere Verbesserung des Littfeld-Thales zwischen Eichen und Creuzthal wird angestrebt. Im Anschlusse an die Zusammenlegung der Grundstücke der Gemarkung Oberdresselndorf ist auf Veranlassung des Königlichen Spezial-Kommissars Herrn Regierungsrath Nobiling hierselbst mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten von dem Kgl. Wiesenbaumeister Heinemann ein Projekt zur Ent- und Bewässerung der Wiesen ausgearbeitet worden, mit dessen Ausführung bereits im verflossenen Herbste begonnen werden konnte. Der Entwurf erstreckt sich auf eine Fläche von 98,08 ha (392 Morgen). Die Kosten sind zu 20 500 M. veranschlagt, wovon 17 000 M. vom Staate und der Provinz übernommen werden, so daß für die Interessenten nur ein verhältnißmäßig geringer Theil verbleibt. In gleicher Weise ist im Anschlusse an die Zusammenlegung der Gemarkung Flammersbach ein Projekt zur Regulirung des Weiß-Baches und zur Verbesserung der Bewässerungs-Einrichtungen der Weißthal-Wiesen ausgearbeitet worden, welches sich auf eine Fläche von 19,05 ha (76 Morgen) erstreckt. Die Ausführungskosten sind zu 14500 Mark veranschlagt, wovon 1300 M. aus öffentlichen Fonds gedeckt werden sollen, sodaß für die Interessenten nur ein Kostenbetrag verbleibt von 1500 M., der durch Hand- und Spanndienste aufzubringen vorgesehen ist. Es muß dem hiesigen Leiter der Separationssachen Herrn Regierungsrath Nobiling ganz besonders anerkannt werden, daß er im Anschlusse an die Zusammenlegungen vorzunehmenden Wiesenmeliorationen die größte Aufmerksamkeit zuwendet und sich außerordentlich bemüht, zu den Baukosten so erhebliche Beihilfen vom Staate und der Provinz zu erlangen, daß den Interessenten die Ausführungen in der denkbar möglichen Weise erleichtert werden. Es darf deßhalb wohl erwartet werden, daß die Landwirthe des Kreises Siegen der hier vielfach recht nothwendigen Zusammenlegung der Grundstücke ihr Vertrauen entgegenbringen.

9. Obstbaumzucht a) Obstbaumschule des L.-V. in Siegen. Die Witterungsverhältnisse des Jahres 1893 waren auch für die Entwicklung der Obstbäume die denkbar ungünstigsten. Sämmtliche Mutterbäume der Anlage, vor allem die 50 Zwergbäume, hatten zwar im Frühjahr einen überaus großen Blüthenreichthum, aber infolge der scharfen Ostwinde und Nachtfröste war der Fruchtansatz gleich Null. In der Veredelungsabtheilung wurden etwa 800 Wildlinge veredelt, welche sich anfänglich gut entwickelten, infolge der Trockenheit und der unzähligen Menge von Blattläusen jedoch vernichtet wurden. Die Okulation, welche im August vorgenommen wurde, war besser von der Witterung begünstigt. Die Hochstämme haben sich trotz des schlechten Sommers gut entwickelt. Der Gesammtbestand der Anlage beträgt etwa 3500 Obstbäumchen aller Art, wovon die Hälfte veredelt ist. An Pflanzen, Veredeln, Beschneiden und Reinigen der Bäume haben sich die Oberklassen mehrerer Schulen der Stadt Siegen recht fleißig betheiligt. An einer Stelle der Anlage trat im Juli die Blutlaus auf; durch sorgfältigste Ueberwachung gelang es, dieselbe bis zum Herbste zu vernichten. b) Obstbaumschulen im L.-V. Ferdorf. Der Bestand in diesen, von den Lehrern der einzelnen Gemeinden geleiteten Obstbaumschulen ergiebt sich aus folgender Zusammenstellung:

Obstbaumschule zu	Bestand im Samenbeet	Anzahl der Stämmchen im Wildlingsbeet	Anzahl der Stämmchen im Veredlungsbeet	Anzahl der veredelten Stämmchen	Anzahl der in vorigem Jahre abgegebenen Stämmchen
Buschhütten	100	—	300	400	8
Crombach	besät	100	50	50	130
Creuzthal I	400	—	1000	500	29
» II	300	—	600	200	300
Eisern	—	200	100	—	—
Fellinghausen	400	—	1000	200	—
Ferndorf	100	150	60	90	—
Kredenbach	180	200	60	60	—
Littfeld	125	70	165	610	—
Summa	1605	720	3335	2110	539

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

* (Ein Urtheil über den Deutschen Kaiser.) Aus einer Nummer einer amerikanischen Zeitung vom 5. ds. bringt die N. A. Z. aus der Feder des Herrn Dr. William Wamer, früher Unionskonsul in Köln, folgendes Urtheil über unsern Kaiser: »Vor etwa zehn Jahren hatte ich die Ehre, mit dem gegenwärtigen Deutschen Kaiser zusammenzutreffen bei einem Diner, welches sein Großvater Kaiser Wilhelm I. auf Schloß Benrath gab. Bei dieser Gelegenheit war mir vergönnt, mit dem gegenwärtigen Kaiser mich einige zwanzig Minuten zu unterhalten. Das Gespräch drehte sich vornehmlich um Amerika und amerikanische Angelegenheiten. Wir sprachen englisch und ich war sehr überrascht zu hören, mit welcher Sachkunde der Kaiser sich über amerikanische Dinge aussließ. Er bedauerte sehr, daß er noch nie Gelegenheit gefunden zu einem Besuch in diesem großen Lande, wie er sich ausdrückte; indessen sprach er die Hoffnung aus, in zukünftiger Zeit einmal einen Abstecher über den Ozean machen zu können. Er beglückwünschte die Amerikaner zu dem Verdienst, das sie durch ihre Erfindungen um die Menschheit sich erworben. Ich bekam zu dieser Zeit vom Kaiser den

Eine neue Kriegschronik.*)

(Fortsetzung.)

10. Siegesdepeschen.

Wie der Krieg sich abgewickelt hat, ist dem geneigten Leser zur Genüge bekannt und kann er dies auch heute noch aus tausend Büchern erfahren. Aber wie er sich nicht abgespielt hat und wie uns die Depeschen vom Kriegsschauplatz übermittelt wurden, das kann er in keinem Buche finden. Deshalb soll es zu Nutz und Frommen hier mitgetheilt werden. Selbstverständlich sind es nicht nur Siegesdepeschen, sondern auch Niederlagen, die uns in homöopathischer Verdünnung zugehen. Von den letzteren ganz zu schweigen, ging auf die Länge nicht an; dann wollten auch unsere Berichterstatter nur die Wahrheit sagen.

Ueber die Schlacht von Weißenburg konnten uns keine besonderen Berichte zugehen, denn der Niederlage der Franzosen folgten die Preußen auf dem Fuße. Hat auch der Toni während der Schlacht öfters am oberen Ende des Dorfes geweilt, um die Siegesdepeschen brühwarm übermitteln zu können, wie es einem tüchtigen Berichterstatter zukommt, hat er auch hundertmal gesagt, die Franzosen könnens nicht verlieren, so folgten dennoch die Niederlage und die Preußen so schnell, daß seine Thätigkeit für diesmal ganz lahmgelegt war.

Von der Schlacht von Fröschweiler erfahren wir zu dem bereits Gemeldeten, daß es wenigstens fünfmal so viel Preußen gekostet hat als Franzosen. Die Franzosen haben die Preußen mit ihren Mitrailleusen zusammengemäht wie der Mäher die Grashalmen. Von mehreren preußischen Regimentern ist kein Mann davongekommen. In der Nacht aber haben die Preußen ihre Todten fortgefahren und in den Rhein geworfen, so daß am andern Tage auch nicht mehr preußische Todte zu sehen waren als von den Franzosen.

Am 12. August ungefähr wissen unsere Berichterstatter von einem ersten Siege zu erzählen. Bei der Zaberner Steige haben sich die Franzosen gestellt unnd die Preußen tüchtig geklopft. Dann haben sich die Franzosen jedoch zurückgezogen, um sich im Lager von Chalons mit der gesammten Armee zu vereinigen.

Noch einige Tage später erfahren wir auch etwas von der Armee, die am 2. August Saarbrücken eingenommen. Der lange Daniel, der mit Salat und Kräutern, mit Pflaumen und Zwetschgen handelte und so in der ganzen Welt herumkam, hat von einem, der er nicht nennen wollte, der es aber ganz bestimmt wisse, erfahren, daß die Franzosen dort mehrere Schlachten gewonnen haben und im Vorrücken auf Berlin begriffen sind. Dieser „Tabak" war indessen zu stark, um von allen „geraucht" zu werden. Es wurde daher die Nachricht bald dahin ermäßigt, daß die Preußen bei Saarbrücken zwar wiederholt geschlagen wurden, aber weil die Schlacht von Fröschweiler verloren ging, habe sich auch jene Armee gegen Chalons zurückgezogen, um sich gleichfalls mit der Kaiser-Garde und mit dem Mac-Mahon zu verbinden.

Alle Hoffnungen sind jetzt auf das Lager von Chalons gesetzt, denn dort sollen der Kaiser und der Le Boeuf, der Bazaine und der Mac-Mahon zusammenkommen. Eine solche Linie können die Preußen unmöglich durchbrechen. Der Toni rühmte es, daß dort auch sein Sepp sei, und der sei keiner von denen, die zurückgehen. Es währte indessen sehr lange, bis der erwartete Siegesbericht von Chalons kommen wollte. Aber „was lange währt, wird auch gut", sagt man im Sprichwort, und so kam er denn und ließ nichts zu wünschen übrig. Das war aber nicht so ein mündlicher Bericht, wie sie der Toni und der Finster-Nikel oft brachten, und in welche Viele berechtigte Zweifel setzten, sondern ein schriftlicher Bericht, von dem selbst der Herr Maire und Herr Röhrig eine Abschrift nahmen.

Die feindliche Armee des Generals v. Steinmetz war also zwischen Nanzig und Toul am 22. gänzlich vernichtet, und am 24. hat Frankreich den größten Sieg bei Chalons erfochten. Eine Armee ist schon unterwegs, um das Elsaß zu rächen, dem Feind den Rückzug abzuschneiden und um ihn gänzlich zu vernichten. Und heute schon ist das Gros der feindlichen Armee eingeklemmt zwischen drei französischen Armeekorps, so daß sie weder vorwärts noch rückwärts kann. — Diese Siegesnachricht übertraf die allerkühnsten Erwartungen. Wer wollte in ihre Richtigkeit auch nur den geringsten Zweifel setzen?! Man hatte es ja schwarz auf weiß, und wenn die Gescheitesten auch anfangs fragten, wie es denn eigentlich kommen könne, daß die Preußen am 22. bei Nanzig und Toul und am 24. zu Chalons geschlagen wurden, so erklärte man sich das bald damit, daß ihnen die Franzosen eben in den Rücken gefallen seien. Kein Unsinn konnte so groß sein, als daß er im Krieg nicht Glauben gefunden hätte. Im Gasthaus „Zum Rössel" wurden die glänzenden Siege von den Notalitäten mit mehreren Flaschen vom „Allerbesten" gefeiert. Es wurde „immer noch eins" getrunken, bis es schließlich den Glücklichen vor den Augen „zwitzerte" und sie die Zuaven und Turkos schon in der Ferne sehen konnten. Was uns an der Nachricht noch besonders gefiel, war, daß die Preußen bei Chalons eingeklemmt waren und wir also einen Besuch von ihnen nicht zu erwarten hatten. Anderen Tags konnte der Finster-Nikel die Nachricht schon mit verschiedenen Einzelheiten bereichern. Er hatte mit einem Mann von Falkenhofen gesprochen, der die Niederlage der Preußen mit eigenen Augen beobachtet hatte. Diesen hatten die Preußen zum Fahren mitgenommen, bis sie bei Nanzig geschlagen wurden. Auf dem Rückzug jedoch ist er ihnen entwischt; doch er würde heute nicht wer weiß was nehmen, daß er nicht Zeuge ihrer Niederlage hätte sein dürfen.

Von Seiten der Deutschen hörten wir zwar etwas über die Niederlagen der Franzosen bei Metz. Da diese Nachrichten aber fast gleichzeitig mit den Siegesberichten von Toul und Chalons eintrafen, erachteten wir die Siege der Deutschen für erfunden. Als sie sich später doch als wahr herausstellten, so erhielten wir den Trost, daß es viermal so viel Preußen gekostet habe als Franzosen, und eines schönen Tages können die Franzosen einen Ausfall machen, und wer weiß dann, wie es da den Preußen geht!

Die Ereignisse von Sedan waren so gewaltiger Natur, daß auch der Gläubigste so etwas nicht glauben konnte. Als pfälzische Grenzbewohner sich unterstanden, so etwas in der Neugasse zu erzählen, hätten sie fast Prügel bekommen. Das war uns denn doch zu viel zugemuthet, daß sich 80 000 Franzosen auf einmal ergeben sollten. Als man jedoch später trotzdem daran glauben mußte, daß der Kaiser gefangen sei (Viele glaubtens auch im October noch nicht), da sollten es wenigstens nur 40 000 Franzosen sein, welche gefangen wurden, während die andern sich nach Paris zurückgezogen hätten.

War damit auch die Niederlage der Franzosen bedeutend verdünnt, so war sie doch mächtig genug, um bei allen Urtheilsfähigen die Hoffnungen für Frankreich außerordentlich herabzudrücken. Selbst die ärgsten Preußenfresser sind einen Augenblick bestürzt, bis der Toni wieder das Wort über die Lippen brachte, daß es der Franzos doch nicht verlieren könne. Dann hatte er jedoch seine volle Siegeszuversicht wieder erlangt, denn er hatte eine Reise von mehr als drei Stunden und brachte die frohe Nachricht mit, daß die Franzosen zu Straßburg einen Ausfall machten und die Preußen so jämmerlich zurichteten, daß sich dieselben schleunigst bis unterhalb Hagenau flüchteten, sodaß die französische Fahne schon wieder in Hagenau wehe. An der Nachricht war nicht zu zweifeln, denn der Toni hatte französischen Tabak mitgebracht, den es schon seit Wochen nicht mehr gab, der aber jetzt wieder von Straßburg kommen konnte, weil die Belagerung aufgehoben war. Wenn diesem Bericht auch nicht alle Glauben schenkten, so glaubten's die „anderen" um so fester.

Mittlerweile trafen auch wieder schriftliche Depeschen ein; doch bekamen sie nur Eingeweihte zu Gesicht. Aber dennoch erhalten die preußischen Spürnasen Wind davon, und eines schönen Tages kommt der Polizeikommissar und nimmt bei der alten Postmamsell eine Haussuchung vor. Doch man findet nichts, zumal da auch nicht am rechten Platz gesucht wurde, denn das Depeschenbureau befand sich an einem ganz anderen Orte.

Es würde zu weit führen, dem Leser das ganze Depeschenmaterial zur Verfügung zu stellen. Wir beschränken uns darauf, zu sagen, daß die Hoffnungen noch einmal auflebten, als „sie" bei Orleans an einander waren und die Deutschen sich auf kurze Zeit wieder aus dieser Stadt zurückzogen. Da sollte Frankreich noch einmal gerettet werden wie in den Tagen der Jungfrau von Orleans. Da werden uns Heldenthaten und Siege berichtet, die später nur noch durch die Thaten Garibaldi's und Bourbaki's übertroffen wurden. Als dieser letztere den kühnen Plan faßten, Belfort zu entsetzen und im Rücken des Feindes zu operiren, da schien uns allen die Rettung nicht mehr fern. Welche Massen die Preußen da verloren, läßt sich nicht be-

*) Aus der höchst empfehlenswerthen Schrift: **„Kriegs-Erinnerungen eines Elsässers 1870/71** von Georg Müller. Verlag der R. Ackermann'schen Buchhandlung zu Weißenburg i. E. 286 Seiten gr. Oct. Preis gebunden M. 2.50, broschirt M. 2.00.

Eindruck, daß er ein Mann von großer Willensstärke und rascher Auffassung sei, dabei voller Wißbegierde und bestrebt, über Alles sich Aufklärung zu verschaffen. In der äußeren Erscheinung bewahrte er eine männliche, streng militärische Haltung, aber ohne eine Spur jenes hochmüthigen Wesens, das bei hervorragenden Militärs öfter wahrgenommen wird. Der Gesammteindruck war ein äußerst günstiger, und als ich schied, nahm ich das Gefühl mit, daß dieser Fürst sich in der Zukunft einen großen Namen machen werde.«

-- Berlin, 21. April. (Die Beerdigung der ermordeten Schwester Helene Schweichel) hat gestern Nachmittag 6½ Uhr in aller Stille auf dem Luisenkirchhof stattgefunden. Obgleich über die Zeit der Beerdigung seitens der Kirchhofsverwaltung das strengste Stillschweigen beobachtet worden war, hatten sich dennoch einige Hundert Personen eingefunden, die vor dem Kirchhof Aufstellung nehmen mußten. Der Kirchhof war für das größere Publikum gesperrt. Die Zahl der Theilnehmer an dem Leichenbegängniß war eine kleine; etwa vierzig Personen. Es folgten die Mutter der Ermordeten, ihre zwei Brüder, einige entferntere Verwandte und 15 Schwestern vom Rothen Kreuz. Prediger Zimmerer von der Georgenkirche hielt die Leichenrede. In tief ergreifenden Worten legte er den Beruf der so gräßlich ums Leben Gekommenen dar, deren freudiges Wirken in aufopfernder Liebe er vier Jahre selbst s. Z. in Memel zu beobachten Gelegenheit hatte. Alsdann wurde der Sarg zur Gruft hinaus getragen, die sich in unmittelbarer Nähe des Haupteingangs des Kirchhofes befindet. Auf Wunsch der Mutter war von größeren Zermonien Abstand genommen worden, so daß nur der Geistliche am Grabe nochmals das Wort ergriff, um die letzten Trostworte zu sprechen. Nachdem sich die Leidtragenden entfernt hatten, wurde der Kirchhof für das Publikum freigegeben.

— Essen, 18. April. (Ein Retter in der Noth) entstand, wie die »Hag. Ztg.« berichtet, unverhofft einem Dienstmädchen, das sich vor dem Schwurgericht wegen Meineids zu verantworten hatte, in der Person eines Zeitungs-Berichterstatters, des Redakteurs Schoreck, der zur Aufnahme der Verhandlung im Gerichtssaal anwesend war. Nach einer Reihe für die Angeklagte nicht günstiger Zeugenaussagen meldete sich der Genannte, durch Gewissenspflicht getrieben, als Zeuge und bestätigte die Angaben des Mädchens; er war s. Z. zufällig bei dem in Betracht kommenden Vorfall anwesend gewesen. Die Angeklagte wurde freigesprochen. Sie brach bei ihrer Haftentlassung in Thränen aus mit dem Rufe: »Du grundgütiger Gott, wie dank ich dir.«

— Köln, 21. April. (Todesurtheil.) Das Schwurgericht verurtheilte den Raubmörder Höck zum Tode. Höck hatte am 12. Nov. v. J. den Goldsticker Beckers durch etwa 25 Messerstiche getödtet und dann ausgeraubt. Er war wegen dieses Verbrechens schon im Januar zum Tode verurtheilt worden, hatte aber wegen eines Formfehlers Revision eingelegt, die eine nochmalige Verhandlung vor dem Schwurgerichte zur Folge hatte.

— Löhnberg, 20. April. (Ueber einen schweren Unglücksfall) auf der Lahn, der sich gestern Abend bei dem Selterser Sauerbrunnen ereignete, berichtet das »Weilb. Tagbl.«: Dreizehn Personen, zumeist Mädchen, hatten behufs Ueberfahrt nach dem diesseitigen Ufer einen Nachen bestiegen, als dieser plötzlich umschlug und sämtliche Insassen ins Wasser fielen. Trotzdem sich die Männer sofort bemühten, die Mädchen zu retten, haben leider dennoch zwei der Mädchen ihr Leben eingebüßt, die 24jährige Henriette Langenbach und die 22jährige Wilhelmine Keller. Der telegraphisch aus Weilburg herbeigerufene Arzt, Herr Doktor Diesterweg, konnte nur noch den Tod dieser beiden Mädchen konstatiren, während zwei andere Mädchen, die sofort in ärztliche Behandlung genommen wurden, mit dem Leben davonkommen dürften.

— Kempten, 19. April. (Gewitter.) Ueber unserer Stadt und Umgegend entlud sich gestern Nachmittag nach 4 Uhr ein Hagelwetter von einer Heftigkeit, wie es hier kaum je beobachtet worden. Die Schlossen hatten die Größe von Tauben- und Hühnereiern und ein Gewicht bis zu 30 und 40 Gramm. In 5 Minuten war die Landschaft mehrere Centimeter hoch von ihnen bedeckt. Pflanzen, Blumen und Blüthen sind vernichtet worden. Unbeschützte Fenster wurden nach Hunderten eingeschlagen. An der Kaserne und am Exerzirhaus sind allein 200 Scheiben zerschmettert worden. Aus den Nachbarorten kommen ähnliche Meldungen.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

— Siegen, 21. April. (Der Prozeß gegen den ungetreuen Vorstand des ehemaligen Siegener Bankvereins), Brüggemann und Kölsch, sowie gegen Revisor Schröder und Kaufmann Franz, soll nach der am 27. Februar cr. erfolgten Vertagung der Verhandlung, behufs Erweiterung der Voruntersuchung, wie wir hören, in der Woche nach Pfingsten wieder aufgenommen werden. Ein bestimmter Tag ist indessen noch nicht festgesetzt. Von den Angeklagten befindet sich Schröder auf freiem Fuße. (Rh.-W. Ztg.)

* Siegen, 23. April. (Die Herborner Turner), welche gestern nach einer Eisenbahnfahrt bis Haiger eine Wanderung über die Kalteiche bis nach hier unternommen hatten, haben hier einige angenehme Stunden verlebt. Eine Abordnung der beiden hiesigen Turnvereine rückte, mit Trommlern und Pfeifern an der Spitze, der Herborner Schaar Nachmittags gegen 2 Uhr zum Lindenberg entgegen und kehrte bald schon mit den Genossen, die in der stattlichen Zahl von gegen 50 Personen erschienen waren, zur Stadt zurück. Der Empfang war ein herzlicher. Man zeigte den willkommene Gästen die Sehenswürdigkeiten der Stadt, die „Eintracht", ließ sie die schöne Aussicht vom Oberen Schloß aus genießen, besuchte dann mit ihnen den neuen Wirthsgarten von L. Busch am Brüderweg, den man aber wegen Ueberfüllung wieder verließ, um in der Haas'schen Brauerei Unterm Hain ein gemüthliches Stündchen zu verleben, und machte schließlich noch eine sehr animirte Sitzung in der Kneipe des Siegener Turnvereins bei Heifer in der Bahnhofstraße mit, um so, ganz in der Nähe des Bahnhofs, die Zeit noch bis zur letzten Minute ausnutzen zu können. Manch kernig Wort, manch heiteres Lied würzte die hier im Kreise der Siegener Turngenossen verlebten Stunden; die alte Zusammengehörigkeit, wie sie in oranien-nassauischer Zeit ihr Band um das Siegerland und den Dillgau schlang, giebt sich in allen solchen Fällen von Besuchen herüber und hinüber mit besonderer Herzlichkeit kund. So oft noch ein Siegener Verein in Herborn geweilt hat -- und wie oft ist das nicht schon geschehen! -- war man des Lobes voll über die Gastlichkeit, das freundliche Entgegenkommen der Bürgerschaft Herborns. Möchten denn auch der wackeren Herborner Turnerschaar die hier verlebten Stunden recht genußreiche gewesen und ihre Erinnerung an Siegen lange noch die angenehmste sein.

* Siegen, 23. April. (Roll'n Garten; Radfahrerfest; Polizeiliches.) Die gestrige Eröffnung der Wirthschaft von L. Busch in dem alten Roll'n Garten, verbunden mit Freiconcert, hatte auf das Publikum eine solche Anziehungskraft geübt, daß schon zeitig am Nachmittag fast alle Sitzplätze in fester Hand waren, bald darauf überhaupt kein Platz mehr zur Verfügung war, und später ein paar hundert Gäste — die Zahl ist nicht zu hoch gegriffen — den wirklich schönen und bequem eingerichteten Garten unverrichteter Sache verlassen mußten. Auch die Wirthschaftsräume des Hauses waren, soweit noch Stühle vorhanden, vollständig besetzt. Die Spenden von Küche und Keller fanden durchaus beifällige Aufnahme. Es ist das ein recht erfreulicher Anfang für den neuen Wirth. Wenn auch der Besuch für die Folge nicht auf der gleichen Höhe bleibt, was ja anzunehmen, das Publikum hat die Schönheit des Gartens kennen gelernt und wird zum Theil wenigstens wiederkehren. — Der Siegerländer Radfahrer-Verein feierte gestern Abend in den oberen Räumen der Bürgergesellschaft einen gemüthlichen Abend, der einen ganz wunderhübschen Verlauf nahm. Eine Anzahl geladener Gäste, sowie Angehörige der Mitglieder spendeten bei dem Kunstfahren, das in ganz hervorragendem Maße die Geschicklichkeit und Gewandtheit der Mitwirkenden bei der Behandlung des Stahlrosses zeigte, lebhaften Beifall. Das Programm des Gebotenen war ein sehr reichhaltiges; ein Tänzchen bildete den Schluß, der erst in der Frühe des heutigen Tages erfolgte. — Die späteren Stunden des gestrigen Sonntags brachten wieder einige der üblichen Schlägereien, Verwundungen, Verhaftungen u. s. w.; namentlich in der Marburgerstraße ging es sehr lebhaft bei einer solchen Keilerei zu. Die in der Hauptsache daran Betheiligten entzogen sich durch die Flucht der Verhaftung. Am Siegberg kam es Nachmittags bei einem Streit zwischen jungen Leuten selbst zum Gebrauch einer Schußwaffe, wobei einer an der Schulter anscheinend unerheblich verletzt wurde. Auch hier haben sich zwei der in die Sache verwickelten einstweilen zu drücken gewußt.

§ Siegen, 23. April. (Theater.) Am 3. Mai werden im hiesigen Sommertheater wiederum eine Reihe von Theater-Vorstellungen ihren Anfang nehmen. Die Leitung hat diesmal Herr Theaterdirektor Albert Thiede übernommen, welcher im verflossenen Winter in Paderborn, Dortmund, Bochum Vorstellungen gegeben hat, die von ausgezeichnetem Erfolge begleitet waren. Es werden Schauspiele, Lustspiele und Operetten-Possen gegeben werden und scheint die Direktion es sich besonders angelegen sein zu lassen, dem Publikum die Bekanntschaft der neueren und neuesten Bühnenwerke zu vermitteln. Von Novitäten sind neben „Charley's Tante" und „Ungläubigen Thomas" noch die Lustspiele „Der Herr Senator", „Der Rieguitzer Bote", „Der Freund des Fürsten", die Operettenpossen „Ein gesunder Junge", „Goldlotte", „Frl. Feldwebel", die Schauspiele „Jugend", „Der Andere" erworben und es steht mit Sicherheit eine genußreiche Saison in Aussicht.

* Siegen, 23. April. („Was siehest du den Spliter in deines Bruders Auge") u. s. w. Das jüngste der hiesigen Blätter machte sich neulich über das älteste lustig, weil dem Metteur desselben beim Umbrechen der Anzeigen ein kleines Malheur passirt war, das allerdings eines heiteren Anstrichs nicht entbehrte. Heute schon sieht sich der Blattjüngling in die Lage versetzt, Thränen über sein eigenes Mißgeschick zu vergießen. Unter der Spitzmarke „Ein böser Streich" berichtet das Blatt über eine Mystification, die man sich mit dem spanischen Marschall Martinez Campos erlaubt hat, indem man ihm ein gefälschtes Dankschreiben der Königin in die Hände spielte. Der brave Marschall ist entzückt über die ihm bezeigte königliche Gnade und erschöpft sich in einem Antwortschreiben an die Königin in Ausdrücken des Dankes und der Rührung. „Ich habe," so schreibt er zum Schlusse, „der Versuchung nicht widerstehen können, diesen Brief den Personen, die sich bei meiner Ankunft hier um mich drängten, vorzulesen, und überall, wo ich hinkommen mag, werde ich ein Gleiches thun, um die Gelegenheit zu haben, allenthalben die **Großmutter** meiner Königin und Herrin zu preisen." Diese Großmutter der Königin aber — Gott habe sie selig! — soll in Wirklichkeit **Großmuth** heißen.

* Siegen, 23. April. (Es ist System in der Sache.) Wir berichteten in vor. Nr. über einen Wohlthäter der Menschheit, den alten Förster a. D. Koch in Bellersen, welcher der magenleidenden Menschheit umsonst ein Universalmittel gegen das Uebel zu verrathen bereit ist. Jetzt lesen wir nun auch im Inseratentheil eines hiesigen Blattes:

Der leidenden Menschheit bin ich gern bereit, ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 70jährigen Mann von 12jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. L. Meyer, Lehrer a. D., Ungerstraße 14 in Linden bei Hannover.

Damit ist der Beweis dessen erbracht, was wir bereits angedeutet: es ist eine neue Art von Reklame, ausgehend von dem Likör-Fabrikanten H. Sybel in Hannover, der unter der Flagge alter Herren außer Dienst seinen „Ostindischen Magen-Kräuter-Likör" thunlichst wirksam zu empfehlen sucht.

* Siegen, 23. April. (Nassauische Volkslieder.) Wir möchten das Interesse unserer Leser auf ein vor Kurzem im Verlage von Karl Siegismund in Berlin unter vorstehendem Titel erschienenes Werk richten, dessen Autor der bekannte tüchtige Musiklehrer Herr Ernst H. Wolfram in Dillenburg ist. Das Werk hat bereits die günstigsten Recensionen erfahren, so in erster Linie von Dr. Gustav Freytag in Wiesbaden und Dr. F. Zinsser eben daselbst u. s. w. Mit bienengleichem Fleiße hat der Autor alle die zum Theil so herzigen bekannten Lieder zusammengetragen, wie sie im Volksmund von Generation zu Generation sich fortpflanzen, in unserer alles nivellirenden Zeit des Hastens und der Unruhe aber theilweise Gefahr laufen, der Vergessenheit anheimzufallen. Viele der Lieder sind auch im Siegerlande wohl bekannt. Die urwüchsige Derbheit einzelner derselben ist zwar hier und da gemildert, doch bleibt davon immer noch genug erhalten, uns an manchem Kern mit sehr rauher Schale zu erfreuen. Den meisten Liedern sind die Melodien im Notendruck beigefügt. Als Probe geben wir aus dem Inhalt des Buches, das durch jede Buchhandlung bezogen werden kann, ein Lied in echt nassauischer breiter Mundart:

Eich hatt' mer mei Trutschel in's Herze geschlosse,
eich wollt' se mei Lebetag nuh nit meh losse.
Da kam daher des Schultheiße Hans
und holt' se zum Tanz.
Nu schmeckt mer ka Esse und schmeckt mer ka Trinke,
Und wenn eich dra denke, da möcht' eich versinke.
Und wenn eich mei Trutschel nit bald wiärer seh,
Da muß eich vergeh.
Und wann eich soll sterbe, dann loßt mech begrabe,
Un laßt mer beim Schreiner sechs Bretter abschabe,
Un laßt mer zwei feurige Herze dra male,
Eich kann's jo bezahle.
Un laß mer aach singe de Sterbegesänge:
Do leit nu der Isel de Quer und de Länge.
Er hot sich abgewe mit Liebesaffaire:
Zu Dreck muß er were.

Amtliche Notiz.

Die Kataster-Kontroleure Robrecht zu Siegen und Otte zu Herzberg a. H. sind in gleicher Diensteigenschaft nach Soest und bezw. Siegen versetzt.

Ziehung der 4. Classe 190. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 20. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:

1 Gewinn von 75 000 M. auf Nr. 110428.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 41931.
4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 18715 24752 87209 108178.
38 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 642 2264 5274 9600 17361 20403 20758 26628 53010 54172 54765 59594 69930 77124 78276 82630 84619 122223 124611 131651 131992 144707 158264 163584 170857 175360 176058 184935 188992 191144 193960 194057 199020 201822 208885 219580 224842 225247.
46 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 6646 18579 22372 25233 29633 30690 34568 34885 35555 39205 48677 49846 62418 64651 64665 66520 69148 77993 78820 78908 82659 93287 94499 99268 100761 101569 112293 119167 127285 144022 156089 159990 166411 174502 179328 181218 193567 193652 204039 204140 206092 209380 215606 217086 217930 221260.
38 Gewinne von 500 M. auf Nr. 955 2546 10030 35913 38510 48405 58222 61891 62904 64115 72850 73518 74202 75930 77884 79240 80842 82432 88889 102917 103335 105402 107824 120898 128222 139515 145674 146172 166358 174304 175649 196052 198398 201521 206089 206106 208928 211395.

Bei der am 20. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 57051 179008.
2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 40030 78966.
35 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1060 3388 17820 19938 23942 27375 28477 29471 33448 41332 42750 45439 47339 47408 54592 57944 58523 71485 76608 79860 87052 88678 96154 115585 126115 133424 136375 148076 152281 158573 161110 167857 213744 222996 223541.
39 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 8145 14583 29668 27851 38679 56524 57808 64052 67583 76321 81811 84899 86055 86727 94634 96429 98677 110184 111739 123480 128871 136179 140756 147152 155427 156832 159811 170662 177640 179434 195325 195823 196381 204465 204909 209209 211525 214332 215554.
39 Gewinne von 500 M. auf Nr. 11032 12919 15757 16620 28026 39049 32620 41740 46341 49186 56605 77011 81215 107334 109828 110552 117109 141044 142320 148609 150135 152702 154275 158255 179793 180440 184150 185053 187981 189707 191984 197545 201994 207690 214103 214377 219988 222645 223801.

Bei der am 21. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:

5 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 67076 127009 180326 1835300 207941.
35 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 7776 22305 26887 33744 50395 53724 59265 76968 86554 88841 91173 102243 106496 107536 108934 109925 127843 128123 134649 150549 151271 154908 155095 159757 174439 179341 179924 194015 194101 19816 201443 203366 209858 210371 224637.
34 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 8569 19401 24545 27014 28741 29366 33704 37666 39676 46354 50824 55812 62371 65076 66431 71280 81358 82714 94577 99203 102826 122855 131722 136953 144799 155069 158274 196684 210265 210897 212543 216298 218613 221722.

Bei der am 21. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:

1 Gewinn von 200 000 M. auf Nr. 117856.
3 Gewinne von 10000 M. auf Nr. 73169 169307 190718.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 11221 161912 162422.
32 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1549 1902 4329 7423 7625 36939 37377 66527 88629 91748 97077 101981 108439 120058 121416 122738 12 132 154122 157483 161990 172516 173111 175212 178465 187664 190352 200860 216996 210109 220702 222216 224346.
34 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2913 13249 22591 25003 48795 51564 58002 58348 64727 67399 69479 76184 77203 78412 81640 83331 84135 89988 94664 105680 107684 108852 115852 120609 150830 161909 164062 165229 166820 183756 204461 206398 217132 218179.

Handel und Industrie.

** Siegen, 23. April. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 20. April:	am 21. April:
Kupfer	L. 40 02 6 bis 00. 00. 0.	L. 00. 00. 0. bis 00. 00. 0.
Blei, engl.	L. 09. 05. 0. » 00. 00. 0.	L. 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
» span.	L. 09. 02 6. » 00. 00. 0.	L. 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
Zink, spez. Marken	L. 15 15. 0. » 00. 00. 0.	L. 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
» gew. »	L. 15. 12. 6 » 00 00. 0.	L. 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
Zinn, Straits	L. 69. 10 0. » 69. 12. 6	L. 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
» 3 Mon.	L. 70. 07. 6 » 70. 10. 0	L. 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
Silberbarren	P. 28¾	P. 28¾

Kupfer träge; Blei willig, engl. Blei L. 9.3.9; Zink still; Zinn besser.

Hamburg, 20. April. Silberbarren M. 84,50 B., M. 84,00 G.; Goldbarren M. 2788 B, M. 2784 G. per Kilo.

Breslau, 21. April. Zink ohne Umsatz und flau.

Bekanntmachung.

Der Siegbergweg wird von den Bewohnern der anliegenden Häuser durch Spülwasser, Kehricht und stinkenden Unrath in einer die Passanten stark belästigenden Weise verunreinigt und als Ablagerungsstätte für Unkraut und Steine benutzt. Verwarnungen durch Polizeibeamte und Flurschützen fruchten nichts und die Feststellung der Täterschaft scheitert an der Solidarität der Interessen aller betheiligten Anwohner des Weges, welche denselben lediglich als Schmutzfang betrachten. Gerechte Beschwerden des den Weg benutzenden Publikums legen aber der unterzeichneten Behörde die Verpflichtung auf, gegen diesen Mißbrauch strenge einzuschreiten und zu diesem Behufe eine strenge Controle eintreten zu lassen. Zur Beseitigung des Einwands, daß man die Strafbarkeit der Handlungsweise nicht gekannt habe, wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den §§ 7 und 8 der Straßenpolizeiordnung vom 26. November 1884 die Verunreinigung des Siegbergwegs verboten ist.

Siegen, den 9. April 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Marienburger Geld-Lotterie.

Unter dem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.
Hauptgewinn: **90 000,** 30 000, 15 000, u. s. w.
Ziehung 21. und 22. Juni.
Loose à 3 Mark sind zu haben bei
Louis Schmidt, (Nachf. O. Dessel). Siegen, Schulplatz 221.

Dampfkessel-Revisionsbücher,

sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfkessel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz

Neu! **Catarrhalis.** Neu!

CATARRHALIS

Apotheker Senff's
Heilungs-Kräuterhonig-Balsam
1/1 Fl. 3,50 Mk., 1/2 Fl. 1,75 Mk., 1/4 Fl. 1,00 Mk.
Heilungs-Kräuter-Pastillen
a Schachtel 1 Mk. und 2 Mk.
} incl. Gebrauchs-Anweisung.

von ersten geprüften Chemikern untersucht und unbedingt als heilsam anerkannt!!

Gegen sämmtliche Halsleiden:

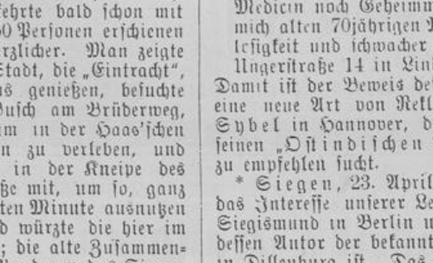
als **Bronchitis, Husten, beharrliche Heiserkeit und Halsschmerzen, Hals- u. Rachen-Catarrh, jegliche Verschleimung und gegen veraltete asthmatische Leiden.**

Man fordere in allen Apotheken, wenn irgendwo nicht vorräthig, beziehe man direct **nur** einzig und allein vom:

General-Depot in der Königl. priv. Apotheke „Zum rothen Adler"
Berlin, C., Rossstrasse 26.

Gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.

Zahlreiche Atteste sind vorhanden. — Man beachte Firma und Schutzmarke.



Die Schuh-Fabrik von Ed. Söhnge

hält das Lager in allen Sorten, von den einfachsten bis zu den feinsten **Schuhen** und **Stiefeln,** zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen.

Anfertigung nach Maaß. Reparaturen prompt und billig.

Suche **Wohnungen** für die Mitglieder meiner Gesellschaft. Gefl. Meldungen bis 26. April bei Herrn Nies (Kaisergarten).
Albert Thiede, Theaterdirector.

Große
Marienburger Geld-Lotterie.
Loose à 3 M. empfiehlt
M. Lück.

Firniß, Lack und Farbenfabrikate.
Fußbodenlacke
für den Haushaltungsbedarf.
Carbolineum.
Pinsel u. Weißquaste.
Tapeten.

Krey & Molitor, Siegen.

Spiegel.
Photographierahmen
Fenster- u. Spiegelglas.
Fenstergallerien u. Gardinenknöpfe.
Gold-, Politur- Barock- und Antikleisten.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

In **Siegen** vorräthig in der **Kogler'schen Buchhandlung.**

Kaufmannslehrling gesucht

zu baldigem Eintritt in ein hiesiges industrielles Etablissement. Offerten unter Beifügung von Zeugnissen und Lebenslauf sub Chiffre **H. 350** an die Exped. d. Bl.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Für eine größere Erzaufbereitung in Westfalen wird ein energischer und erfahrener
Betriebsführer
gesucht.
Off. unter B. F. 10 bef. die Exped. d. Bl.

Feuerwehr.
Dienstag den 24. April, Abends 8 Uhr:
Uebung
der Steig- und Spritzenmannschaft.
H. Hubert,
Feuerwehr-Hauptmann.

Siegener Musikverein.
Dienstag den 24. April:
Uebung.

Otto Hilger
Donnerstag Vereinsabend.

Restaurant Ad. Höfer.
ff. Dortmunder u. Münchener Augustiner-Bräu
im Glas und in Flaschen.
Auf Wunsch frei ins Haus.

Strohhüte
empfiehlt billig
M. Lück.

Joh. Ph. Schuß, Siegen.

Sämmtliche Neuheiten für Frühjahr und Sommer:

Damenkleiderstoffe, Mousseline und Waschstoffe, Umhänge, Jacken, Regenmäntel, Staubmäntel, Blousen, Röcke, Sonnenschirme ꝛc.

trafen in reichen Sortimenten ein.

Theater in Siegen,

im Kaisergarten.

Direktion: Albert Thiede.

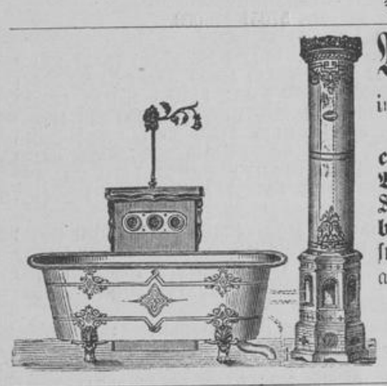
Donnerstag 3. Mai:

Beginn der Saison.

Neuestes und bestes Repertoir. **Vorzügliche Kräfte.**

Alles Nähere die späteren Inserate. Hochachtungsvoll!

Albert Thiede.



Badeeinrichtungen

in den bewährtesten Constructionen.

Cylinder-, Gas-, Circulations- und **Aachener Badeöfen** von J. G. Houben Sohn, gewöhnliche **Badebatterien**, sowie mit **Mischsystem**, **Badewannen** in allen Größen empfiehlt

F. Dienenthal,

Obergraben.

Sonnenschirme.

Schwarz seidene Schirme von Mk. 2,70, 3,30, 3,80, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 7,00, 8,00 bis 15,00 Mark.

Farbig seidene Schirme von Mk. 3,30 an.

" " " mit Volants von Mk. 3,90 an.

Entoutcas (Liliputgestell) von 4,50 bis 12,00 Mk.

Kinderschirme von 40 Pfg. an

in großer Auswahl.

M. Schiff Söhne.

Knaben-Strohhüte

empfiehlt in großer Auswahl

Carl Buch,

gegenüber dem Kaiserdenkmal.

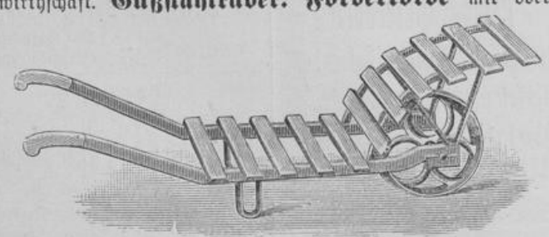
Gebrüder Schuß

in Siegen,

Fabrik in Utensilien für Bergbau & Hüttenbetrieb,

empfehlen als Spezialitäten:

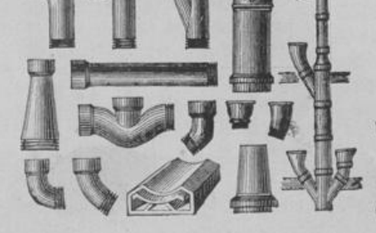
eiserne Wagen, eiserne Schiebkarren, für alle Zwecke der Landwirthschaft. **Gußstahlräder. Förderkörbe** mit oder ohne



Fangvorrichtungen jeglicher Construction. **Förderkübel, Eisen-Construction** aller Art.

Alle Sorten **Blecharbeiten,** wie: **Dampfkessel, Röstofen, Reservoire ꝛc. ꝛc.** Schmiedeeiserne **Gitter** und **Thore** jeder Art. **Geschweißte Blecharbeiten** jegl. Art für Hochöfen, **Kühlringe ꝛc.**

Reparaturen werden rasch und billigst besorgt.



Thonrohre,

Dyckerhoffs

Ia. Portland-Cement,

feuerfeste Chamottesteine und **Mörtel,**

nur in allerbester Qualität,

hält stets auf Lager

Friedr. Gimbel,

Coblenzerstr. u. Station Eintracht.

Eberh. Wurm, Siegen,

Markt 58 am Kaiserdenkmal.

Eingang sämmtlicher Neuheiten in:

Kleiderstoffen,

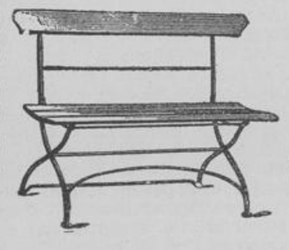
Kattunen und Mousselinen,

Sonnenschirmen,

Unterröcken, Blousen und Blousenstoffen.

Größte Auswahl. **Billigste Preise.**

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 43|44



offerirt:

Eiserne Klapp-Gartenmöbel, Waschtische, Blumentische, Flaschen-, Eis- u. Fliegenschränke, Kinderzelte,



Kinderkarren, sowie **Bettstellen** mit und ohne Spiralfedermatratze.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von

Bahnhofstraße. H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Möbel-** u. **Polsterwaaren,** vom Einfachen bis zum Feinsten, bei **billigen Preisen** bestens empfohlen. Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist. Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



Gesundheitfördernd! **Wohlschmeckend!**

Karlsbader Mineral-Bier

von Dr. Erich Korn in Berlin,

verbindet das **Nützliche** mit dem **Angenehmen,** ist mild abführend, wird von Aerzten aufs Wärmste empfohlen für **Leberleidende, Gallenleidende, Gichtleidende, Nierenleidende, Zuckerkranke** und **Fettleibige.**

Das **Karlsbader Mineral-Bier** sollte von jedem Karlsbader, Marienbader, Teplitzer und Kissinger Kurgast während des **ganzen Jahres** getrunken werden; ist ein unschätzbares Tafelgetränk für alle Personen mit sitzender Lebensweise.

Alleinverkauf für die Provinz Westfalen:

Leonh. Busch in Siegen, Brüderweg.

Gelegenheitsgeschenke

in großer Auswahl

empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Heifer I., Siegen, Löhrstr.,

3 Mark-Bazar.

Große Bonner Lotterie.

Loose à 1 M. empfiehlt

M. Lück.

Prima Westerwälder (Engländer) Kartoffeln

empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Badeanstalt.

Die Eröffnung des **Schwimmbassin** am **Mittwoch den 25. cr.** zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Siegen, 23. April 1894

Schneck & Cie.

Große Bonner Lotterie.

Hauptgewinne von 20000 M., 10000 M. 5000 M. u. s. w.

Ziehung 8. Mai, Loose à 1 Mark empfiehlt

Louis Schmidt, Nachf. O. Dessel, Schulplatz.

Große Pferde-Verloosung

zu Inowrazlaw.

Loose à 1 M sind zu haben bei

M. Lück.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,

Werler Koch- u. Buttersalz,

Werler Viehsalz,

empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Rothe und weiße

Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von **Zinsscheinen von Reichsanleihen,** und **Preußischen Zinsscheinen,** nach Vorschrift der Reichsbank, hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Omnibusverbindung.

Ab Siegen.		Ab Geisweid.		
7	Uhr	7½	Uhr	Schneppenk.
8	„	9	„	Geisweid.
9	„	10	„	
10	„	11	„	
11	„	12	„	
12	„	1	„	
1½	„	2½	„	
2½	„	3½	„	
3½	„	4½	„	
4½	„	5½	„	
5½	„	6½	„	
6½	„	7½	„	

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 5,18 früh, 6,48 (Schnellzug), 8 34 12 06 M. 2,11. 4,55 N, 7 28, 9 18 A.

Siegburg Troisdorf, Deutz 5 18, 6,48 früh (Schnellzug) 8 34, 12 06 M., 2 11, 4,55 N. 7,28 A.

Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel Frankfurt 5 18 früh 8,34 M, 2 11 4,55 M 9 18 A.

Ankunft in Siegen von

Betzdorf 8 07, 10 15 M 1 52, 3 39 N, 6 28, 9,05, 10,23 (Schnellzug), 10 55 A., 1 39 Nachts.

Deutz 10,15 M, 1 52, 3 39 N., 6 28, 10 23 A (Schnellzug) 10,55, 1 39 N.

Gießen 10 15 M 1 52, 3 39 N., 9,05 A., 1,39 Nachts.

Ankunft v. Betzdorf v. Siegen:

6,11 (nur an Werktagen), 7 30, 9,40 M. 1 18 3 6, 6 54 N 8 32, 10,04 (Schnellzug) 10,15 A 1,01 N.

Von Siegen nach Eisern:

An Arbeitstagen: 6,20, 8,30 V., 1,30 5,30 N; an Sonn- und Feiertagen: 8,30 V., 12,05, 2,10, 6,00 N.

Von Eisern nach Siegen:

An Arbeitstagen: 7,30, 9,40 V., 2,40, 6,30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 9,20 V., 1,05 M., 3,00, 6,50 N.

Von Betzdorf nach Niederscheiden:

6,11 M. In Niederscheiden 6,38.

Von Kirchen nach Freudenberg:

9 53 M., 3,18 N., 8,03, 10,26 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:

8 04 M., 1,38, 5,03 N., 9,02 A.

Von Au nach Altenkirchen:

6,41, 9,52 M., 1 29, 3,37, 5 22 6 14 N., 9,19 A.

Von Altenkirchen nach Au:

5,57, 8,20, 12,10 M., 2,58, 4,35 5,33, 8,25 A.

Von Betzdorf nach Daaden:

9,40 Vorm., 1,00 (nur Montags), 3,10, 5,50 N. (nur Samstags), 8,35 A

Von Daaden nach Betzdorf:

8,35 M., 12,05 (nur Montags), 1 45, 5 00 N (nur Samstags) 7 30 Ab.

Von Dillenburg n. Straßebersbach.

8,15, 1,50, 7,35.

Von Straßebersbach n. Dillenburg.

6,05, 9,40, 5 35.

Siegen-Hagen.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 6,03, 7,36, 8,10 (Schnellzug), 10 28 M 12,10 (nur an Werktagen), 1,56, 3 42, 5,15 N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 6 35, 7,41 (nur Samstags), 9,07, 10,31 A.

Hagen 6 08, 8,10 Schnellzug, 10,28 3 42 N., 6,35, 9 07 A.

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6,44, 8,31, 11 55 M., 1,43 (nur an Werktagen), 2 05, 4,07, 6,22 (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 7,09 (nur Samstags), 7,23 N., 8,20, 9,44 12,33 A

Hagen 8,31, 11,55 M., 2 05 N., 7,23, 8 20 (Schnellzug), 12,33 N.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:

6,20, 8,12, 11,35, 1,23 M. (nur an Werktagen), 1,46, 3,48, 5,58 N. (fällt Mittwochs, Samstags, sowie an Sonn- und Festtagen aus), 6,46 (nur Samstags), 7,03 8 01, 9,20, 12,14.

Von Finnentrop nach Olpe:

7,55 V., 12,56 M., 8,11, 11,06 A.

Von Olpe nach **Finnentrop:**

6,00, 10,35 V., 3,50, 6,33 A.

Von **Altenhundem** nach **Fredeburg**

7,32, M., 1,10 Nachm., 7,53 A.

Von **Fredeburg** nach **Altenhundem.**

6 05, 9,33 M., 6,11 A.

Kreuzthal-Marburg.

Richtung **Kreuzthal-Marburg.**

5,31 (ab Laasphe), 6,09 (ab Erndtebrück), 8,15, 11,37, 2,21, 8,05 (bis Laasphe), 10,55 (bis Hilchenbach).

Richtung **Marburg-Kreuzthal.**

5 41 (ab Hilchenbach), 5,31 (ab Laasphe), 6,05, 9,27, 2,28, 5,44 (bis Erndtebrück), 9,00 (bis Laasphe).

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.